

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Die in der 1. Aufl. erteilte Auflage übernehmen wir keine Gewähr. Nachdruck nach Tarif, der jedoch bei Verletzung des Urheberrechts strafbar ist. Druckort: Altensteig. Gerichtsbezirk: Nagold. Erscheinungstage: Die einwöchige Zeit der Woche. Die Kasse ist an der Redaktion. Preis: wöchentl. 8 Mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Ersatz. Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5788 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 230

Altensteig, Freitag den 2. Oktober 1931

54. Jahrgang



Des Reiches erster Bürger

Der 84jährige Hindenburg

„Unsere Truppen in Preußen unter Führung des Generalobersten von Hindenburg haben die vom Karem vorgegangene russische Armee in Stärke von fünf Armeekorps und drei Kanalleriedivisionen in dreitägiger Schlacht in der Gegend von Gölgenburg und Ortelsburg geschlagen.“

Dies war der kurze, aber inhaltschwere Kriegsbericht vom 29. August 1914. Wer war dieser General von Hindenburg? Am Tage vorher hatte man gerade in den großen Zeitungen die Biographien der deutschen Heerführer gelesen. Man fand dort die Namen von Klud, von Bülow, von Heeringen und von Hauken. Den Namen von Hindenburg fand man aber nicht dabei. Aber da, gleich unter dem Heeresbericht, konnte man es lesen: „Generaloberst von Besendorf...“ Es war nur eine kurze Biographie. Nach den Kriegen von 1866 und 1870/71 war Hindenburg in den großen Generalstab gekommen und hatte dann die typische Laufbahn des begabten Generalstabiers durchgemacht. Sie hatte damit geendet, daß er 1911 als General der Infanterie unter Verleihung des Schwarzen Adlerordens und Befehlshaber in der Stellung a la suite des 3. Garderegiments zu Fuß zur Disposition gestellt worden war. Dann hatte sich der General in seine Villa in Hannover zurückgezogen, und außer denen, die ihn vom Militär her kannten, wußten nicht viele von seiner Existenz. Im Großen Generalstab aber kannte man ihn und seine Fähigkeiten sehr genau. So kam es, daß er sofort bei der Mobilmachung mit der Führung einer Armee betraut wurde, die auf verantwortungsvollem Posten stand. Dem Siege von Ortelsburg und der Befreiung Ostpreußens folgte bald der glänzende Sieg bei Tannenberg. Damit war Hindenburgs Ruhm begründet. Als der Kaiser nach der Schlacht den General in seinem Hauptquartier besuchte, sagte er ihm in einer Ansprache: „Sie sind zu einem Nationalhelden des deutschen Volkes geworden. Der Name Hindenburg hat schon heute einen sagenhaften Klang.“ Und doch hat damals noch niemand ahnen können, was der General dem deutschen Volke einmal bedeuten würde.

In den weiteren schweren Kriegsjahren führte Hindenburg die deutschen Truppen von Sieg zu Sieg. Zunächst als Oberbefehlshaber-Ost, dann als Chef der Obersten Heeresleitung. Bis dann der Zusammenbruch kam. Da hat sich der Feldmarschall ebenso bewährt wie im Kampf. Als die Armee in der Auflösung begriffen war, als der Kaiser das Land hatte verlassen müssen, da war er es, der die Truppen noch einmal zusammenschweißte und in musterhafter Ordnung in die Heimat führte. Dort hatten inzwischen die Arbeiter- und Soldatenräte die Macht ergriffen. Rote Fahnen wehten von den öffentlichen Gebäuden. Die zurückgeführten Soldaten wurden sofort von dem Siegestaumel der Revolution ergriffen, ließen nach Hause und nahmen mit, was sie mitnehmen konnten. Es galt, in größter Eile ein neues Heer aufzubauen, das für die Sicherheit und für den inneren Frieden sorgen konnte. Da war es wieder Hindenburg, der in die Breche sprang. Er wollte nicht wie viele seiner alten Kameraden, die es nicht über Herz brachten, dem „roten“ Staat zu dienen, verbittert beileibe stehen, sondern er stellte sich sofort der Regierung zur Verfügung und diente seinem Volke so lange, wie es ihn unbedingt brauchte. Er wollte den Dingen nicht ihren Lauf lassen, sondern tatkräftig an der Wiederherstellung geordneter Verhältnisse mitarbeiten. Erst als wieder eine gewisse Konsolidierung eingetreten war, ging er wieder nach

Kürzung der Höchstdauer der Unterstützung für Arbeitslose statt 26 nur 20 Wochen

Berlin, 1. Okt. Durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 3. Juni 1931 ist der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ermächtigt und verpflichtet, den Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben der Reichsanstalt sicherzustellen. Auf Grund dieser Verordnung hat der Vorstand in seiner Sitzung vom 1. Oktober d. J. beschlossen, die Höchstdauer der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung von 26 auf 20 Wochen, für berufsunfähig Arbeitslose auf 16 Wochen zu kürzen. Der Vertreter der Reichsregierung stimmte dem Beschluß des Vorstandes zu. Die Neuregelung tritt am 5. Oktober in Kraft. Die durch den Beschluß des Vorstandes erzielte Einsparung soll die finanziellen Anforderungen überstecken, die bei einer Höchstzahl von 6,5 Millionen Arbeitslosen im kommenden Winter für Unterstützungsleistungen in der Arbeitslosenversicherung erwachsen werden. Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit hat sich bisher so gestaltet, daß im laufenden Jahre in der Zeit zwischen dem tiefsten Stand des Sommers und dem 15. September die Zahl der Arbeitslosen um rund 370 000 gestiegen ist, d. h. nicht erheblich kürzer als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres, wo die Zunahme rund 384 000 betrug. Am 15. September dieses Jahres belief sich die Zahl der Arbeitslosen auf rund 4,3 Millionen. Ein abschließendes Urteil über die weitere Entwicklung ist zur Zeit nicht möglich.

Die Herabsetzung der Unterstützungsdauer der Arbeitslosenunterstützung

Berlin, 2. Oktober. Die Herabsetzung der Unterstützungsdauer für die Erwerbslosen findet in der Presse, soweit sie sich dazu äußert, fast allgemein eine kritische Beurteilung. Die meisten Blätter verweisen auf die für die Gemeinden dadurch entfallenden Mehrbelastungen, da die Erwerbslosen schneller als bisher in die Krisenfürsorge und weiter in die Wohlfahrtsunterstützung übergeführt werden.

Die „Vossische Zeitung“ glaubt nicht, daß die Erleichterung für die Reichsanstalt etwas anderes darstellt, als eine Verknüpfung, die der Allgemeinheit nur in beschränktem Umfange Erleichterung schaffen könne. Auch der „Vorwärts“ bezweifelt die Möglichkeit einer wesentlichen Ersparnis. Der „Vollanzeiger“ ist der Auffassung, daß die wirkliche Ersparnis nur durch eine Kürzung der Unterstützungsdauer erreicht werden könne. Jetzt würden die aufgewendeten Mittel auf die Gesamtheit berechnet die gleichen bleiben. Andererseits bedeutete die Beschlässe der Reichsanstalt eine neue starke Beunruhigung. Der „Tag“ bezeichnet die Maßnahmen der Reichsanstalt als einem Druck von links nachgebend. Nur eine wirkliche Reform werde Verständnis finden. Schaupolitik und Zauberkunst mache jedoch nur böses Blut. Die kommunistische Zeitung „Berlin am Morgen“ spricht von einem entscheidenden Schritt der Reichsregierung gegen die Arbeitslosen, durch den etwa 300 000 Arbeitslose die Unterstützung aus der Arbeitslosenversicherung verlieren.

Hannover und lebte dort in der gleichen bescheidenen Zurückgezogenheit wie vor 1914.

Aber noch einmal erging der Ruf an den greisen General. Als Deutschlands erster Reichspräsident aus dem Leben geschieden war, war eine starke Strömung vorhanden, die Hindenburg zu seinem Nachfolger machen wollte. Aber der Feldmarschall lehnte ab. Er war jetzt seines Lebens Soldat gewesen und wollte mit der Politik nichts zu tun haben. Statt seiner stellte der „nationale Block“ den Oberbürgermeister Dr. Jarres als Kandidat auf. Die Wahl blieb ohne Ergebnis. Die Stimmen waren zu sehr zerplittert, ein trauriges Spiegelbild der Zerrissenheit des deutschen Volkes. Da gab es nur eine Rettung. Hindenburg mußte helfen. Sein Name würde mit einem Schlage den Janz der Parteien zum Schweigen bringen. Und Hindenburg half. Am 28. April 1925 wurde er zum Reichspräsidenten gewählt und nahm die Wahl an. Er, der sich seine Ruhe wahrlich verdient hatte, der sich nun von den Strapazen der Kriegs- und Revolutionsjahre erholen durfte, verkaufte seine bescheidene Villa in Hannover mit dem Palais in der Berliner Wilhelmstraße. Das war wohl das größte Opfer das je ein Deutscher vollbracht hat, und das wird das deutsche Volk seinem Hindenburg ewig danken.

Damals wurden vielfach ängstliche Stimmen laut. Was wird das Ausland dazu sagen? Das Ausland hat nichts dazu gesagt. Außer einigen recht radikalen französischen Blättern hat man keine Stimme gehört, die an der Wahl des deutschen Volkes Kritik geübt hätte. Man hat sich abwartend verhalten und hat anerkennen müssen, daß Hindenburg sich in den sechs Jahren seiner Präsidentschaft musterhaft korrekt benommen hat im Inland wie dem Ausland gegenüber. Und wenn die französischen Minister der Wunsch geäußert haben, während ihres Berliner Aufenthaltes dem Reichspräsidenten vorgestellt zu werden, so bedeutet das mehr als eine höfliche Geste. Es ist ein Zeugnis für die aufrichtige Verehrung, die auch unsere ehemaligen Feinde dem Manne entgegenbringen, der einst mit an erster Stelle auf der Liste der auszuliefernden Kriegsverbrecher gestanden hat.

Schmüchtige Erinnerungen beschleichen uns, wenn wir in der Chronik der letzten 17 Nichte blättern. Es ist ein langer, dornenvoller Weg, den das deutsche Volk gegangen ist. Tannenberg, Verdun, Paris, dann die unblutigen Schlachten Versailles, London, Gené. Vieles hat sich in Deutschland geändert. Alles ist verschwunden, Neues erstanden. Nur einer ist derselbe geblieben, sich und seinem Volke treu, Hindenburg, des Deutschen Reiches erster Bürger.

Der Reichspräsident verleiht seinen Geburtstag anherhalb Berlins

Berlin, 1. Okt. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, wird Reichspräsident von Hindenburg seinen morgigen Geburtstag, wie schon in früheren Jahren, außerhalb Berlins verleben.

Um die künftige Wirtschaftspolitik

Gegenerklärung der Gewerkschaften gegen die Unternehmerverbände

Berlin, 1. Okt. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der Allgemeine Freie Angestelltenbund, der Deutsche Gewerkschaftsbund und der Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter- und Angestelltenverbände veröffentlichen eine Erklärung gegen die kürzlich mitgeteilte Erklärung der Spitzenverbände der Wirtschaft, in der es u. a. heißt: Die Ursachen der deutschen Wirtschaftskrise liegen in den allgemeinen Auswirkungen des gegenwärtigen Wirtschaftssystems in der Welt, den internationalen politischen Störungen und dem Mißtrauen unter den Völkern. Verschärft wurde sie durch überspannten Protektionismus, Subventionen, Ueberregulierung, Kapitalverschleudung und systematische Senkung der Kaufkraft. Seit anderthalb Jahren wird als Ausweg aus der Krise die Senkung der Löhne und Gehälter sowie der Abbau der Sozialpolitik propagiert und betrieben. Das Ergebnis ist eine ungeheure Verschärfung der allgemeinen Not. Jeder Schritt weiter auf diesem Wege führt tiefer in das Elend hinein. Deshalb erheben die Gewerkschaften folgende vordringliche Forderungen:

1. Sicherstellung einer ausreichenden Versorgung aller Arbeitslosen.
2. Verlängerung der Arbeitszeit — insbesondere durch Einführung der Vierzigstunden-Woche — zum Zwecke der Mehrbeschäftigung von Arbeitskräften.
3. Erhaltung und Steigerung der Kaufkraft der Löhne und Gehälter. Sicherung des Tarifrechts und des staatlichen Schlichtungswesens.
4. Senkung der Zölle mit dem Ziele der härteren Anpassung der deutschen Preise und Lebenshaltungskosten an das gelutene Preisniveau des Weltmarktes; Druck auf überhöhte Handels- und Bearbeitungspreisen.
5. Auflockerung der monopolistischen Preisbindungen in allen Stufen der Wirtschaft bei gleichzeitigen Ausbau der öffentlichen Kontrolle.
6. Wesentliche Bankenaufsicht mit dem Ziele der Verhütung von Fehlleitungen des Kapitals und Sicherung volkswirtschaftlicher Kapitalverwendung.
7. Rückhollose Kürzung der überhöhten Spitzengehälter und Pensionen in Wirtschaft und Verwaltung.

Um die neue Notverordnung

Spätestens Samstag

Berlin, 1. Oktober. Die Beratungen des Kabinetts zur neuen Notverordnung gehen weiter. Man rechnet nach wie vor damit, bis spätestens Samstag die vorläufig für notwendig erachtete Verordnung fertigstellen zu können. Daß auch der viel besprochene und viel kritisierte Schenkervertrag, allerdings in seiner nachträglich revidierten Form, auf dem Wege der Notverordnung verknüpft werden soll, wird jetzt auch an zuständiger Stelle bestätigt und zwar soll das im Rahmen einer Reihe von Maßnahmen auf verkehrsrechtlichem Gebiet erfolgen.

Den auffallenden Gegensatz, der zwischen den Erklärungen der Reichspressstelle, wonach das Manifest der Industriellenverbände eine Stützung der Regierung bedeute und denen des Kanzlers gegenüber den Sozialdemokraten,



daß eine Ueberrahme der im Manifest enthaltenen Forderungen nicht in Frage komme, sucht man auf amtlicher Seite hinwegzudiskutieren. Der Kanzler habe lediglich den Sozialdemokraten versichern wollen, daß die Ueberrahme der Industrienvorschläge in das Programm der Reichsregierung in Aussicht genommen sei, also eine „Identifizierung“ mit ihnen, nicht in Frage komme, und in der amtlichen Erklärung vom Mittwochmittag sei nur behauptet worden — jedenfalls lag es in der Absicht der Regierung, das und nicht mehr zum Ausdruck zu bringen —, daß in den Forderungen des Manifestes keine Aktion gegen die Politik der Regierung erblickt werden könne, und daß zum anderen das Kabinett in den Vorschlägen eine durchaus geeignete Diskussionsbasis finde.

Tarifrecht gerettet?

Berlin, 1. Okt. Zu den bedeutungsvollen Verhandlungen, die Reichskanzler Dr. Brüning mit den Führern der Sozialdemokratie gepflogen hat, wird dem Nachrichtenbüro des R.D.Z. in gut unterrichteten Kreisen gesagt, man müsse annehmen, daß die Reichsregierung die Absicht ausgesprochen habe, auf dem gesetzlichen Wege einen Einbruch in das Tarifrecht vorzunehmen, nachdem die Vertreter der Sozialdemokratie auf die schwerwiegenden parlamentarischen Folgen eines solchen Schrittes hingewiesen hatten. Man könne damit rechnen, daß die Reichsregierung nunmehr die Absicht habe, nach Erlaß der großen Notverordnung Unternehmer- und Arbeitervertreter zusammenzuberufen, um den Versuch zu machen, zwischen beiden eine Verständigung über die Lohnfragen herbeizuführen.

Stegerwald über Heimstättenentwurf und Hauszinssteuer

Berlin, 1. Okt. Der Wohnungsausschuß des Reichstages beschloß sich mit einem sozialdemokratischen Antrag über einen Wohnheimstättenentwurf, der den Bau neuer Kleinwohnungen vorsieht. Dabei führte Reichsarbeitsminister Stegerwald u. a. aus: Dem Ausschuß sei bisher noch kein bis ins einzelne ausgearbeiteter Regierungsentwurf unterbreitet worden, da das Wohnheimstättengesetz hart in die Zuständigkeit der Länder ringeisse. Auf Grund der vorliegenden Abänderungsvorschläge der Länder müsse der Referentenentwurf neu bearbeitet werden. Ein zweiter Grund, weshalb die Reichsregierung sich noch nicht mit einem Wohnheimstättenentwurf befaßt habe, liege in der gegenwärtigen Gesamtlage Deutschlands. Ueber die Neugefaltung der Hauszinssteuer und die künftige Bauwirtschaft könne er als Ressortminister noch keine Einzelheiten mitteilen, ohne der Entscheidung des Reichspräsidenten vorzugreifen. Einbegriffenes könne überdies erst gesagt werden, wenn man die Rückwirkungen der englischen Wirtschaftskrise auf die deutsche Wirtschaft ganz übersehe. Von einem Abbau der Wohnungsbaubauwirtschaft könne keine Rede sein. Allerdings könne man bei den größeren Wohnungen weitere Vorkehrungen vornehmen. Die endgültige Gestaltung der Hauszinssteuer und der Wohnungsbaubauwirtschaft hänge von der künftigen Wirtschaftsentwicklung ab. Die Abwanderung aus den Städten nach dem Lande nehme heute immer mehr zu. Infolgedessen bedürfe es einer eingehenden Prüfung, damit Kapitalabflüsse auf den ländlichen Bauplatz vermieden würden.

Ministerialdirektor Jarden vom Reichsfinanzministerium erklärte, bei der Hauszinssteuer händen nicht nur die Interessen der Hausbesitzer, sondern auch die der Mieter einschließlich der Neubaumieter auf dem Spiel. Vor allem aber auch die Interessen der Länder und Gemeinden. Deshalb müsse die Frage sehr genau geprüft werden. Die Beratung im Kabinett sei noch nicht abgeschlossen. Infolge der zunehmenden Verschlechterung der Wirtschaftslage bleibe das Aufkommen der Hauszinssteuer gegen 1929 um mehrere hundert Millionen zurück.

Schließlich wurde der sozialdemokratische Antrag mit den Stimmen der Antragsteller und der Kommunisten angenommen. Die Deutschnationalen und Nationalsozialisten nahmen an der Sitzung nicht teil.

Der Konflikt im Osten

Russische Kavalleriepatrouille in Mandchali

London, 1. Okt. Der „Daily Telegraph“ meldet: Russische Kavalleriepatrouillen und Panzerwagen sind in der chinesischen Grenzstadt Mandchali erschienen. Auf chinesischen Protest hat der russische Konsul erwidert, die Patrouillen hätten lediglich nach Weingartendisten gesucht, die die Sowjetgrenze übertreten wollten.

Neuer japanisch-chinesischer Zusammenstoß

Tokio, 1. Okt. Bei Kainean in der Nähe von Mukden kam es zwischen einer japanischen Truppenabteilung und ungefähr 3000 chinesischen Soldaten zu einem Kampf. Die Chinesen wurden zurückgeschlagen. Die japanischen Truppen hatten 3 Tote und viele Verwundete.

Tokio, 1. Okt. Meldungen an das Kriegsministerium bestätigen die Gerüchte, daß zahlreiche Koreaner von chinesischen Soldaten niedergemetzelt worden seien. Ungefähr 1500 ehemalige chinesische Soldaten sollen die koreanischen Dörfer westlich von Tieling an der Bahn Mukden-Charbin angegriffen und geplündert haben. Eine japanische Abteilung wurde eiligst dorthin entsandt.

Neues vom Tage

Wieder Erhöhung des Brotpreises?

Berlin, 2. Oktober. Der Zweckerband der Bäckermeister Groß-Berlins hat dem Reichsernährungsministerium Unterlagen überreicht, nach denen sich, den Blättern zufolge, bei dem gegenwärtigen Roggenmehlpriese eine Erhöhung des Brotpreises nicht umgehen lasse. Daraufhin hat Minister Schiele Vertreter des Bäckergewerbes für heute zu einer Besprechung gebeten. Falls sich bei dieser Besprechung nicht die Möglichkeit einer entsprechenden Beeinflussung der Preisgestaltung für Roggenmehl durch die zuständige Stelle ergebe, werde sich eine Heraushebung des

Brotpreises um 2 Pfennig auf 50 Pfennig nicht vermeiden lassen, die dann am Montag nächster Woche in Kraft treten würde.

Besprechungen der nationalen Opposition

Berlin, 1. Okt. Das von dem deutschnationalen Parteiführer Dr. Hugenberg angekündigte gemeinsame Vorgehen der nationalen Opposition nach dem Wiederzusammentritt des Reichstages wird, nachdem die Zustimmungserklärung der Nationalsozialisten vorliegt, zustande kommen. Die Besprechung darüber wird aber wahrscheinlich erst unmittelbar vor dem Wiederbeginn der Reichstagsverhandlungen stattfinden. Fest steht bereits, daß diese Verhandlungen die Einbringung eines gemeinsamen Mißtrauensantrages gegen das Kabinett Brüning durch die parlamentarischen Vertreter der Opposition zur Folge haben werden. Die Nationalsozialisten haben auch ein Mißtrauensvotum gegen den Außenminister Dr. Curtius angekündigt. Bei den Deutschnationalen ist eine Entscheidung über diese Frage noch nicht gefallen.

Veränderungen in der sozialdemokratischen Fraktion

Berlin, 1. Okt. Infolge ihres Ausschlusses aus der sozialdemokratischen Partei haben die Abgeordneten Dr. Rosenfeld und Sendewitz dem Reichstagsbüro mitgeteilt, daß sie aus der sozialdemokratischen Fraktion ausgeschieden seien. Der Abgeordnete Oettinghaus hat mitgeteilt, daß er sich der kommunistischen Fraktion anschleie. Die gleichfalls zur Opposition gehörenden, aber aus der Partei noch nicht ausgeschlossenen Abgeordneten Strödel, Siekmann, Ziegler und Poetschke sind zwar noch nicht aus der Fraktion ausgetreten, sie haben jedoch darum gebeten, den üblichen Fraktionsabzug von ihren Vätern nachläufig nicht mehr an die sozialdemokratische Fraktion abzuführen.

Zwischenfall im Wohnungsausschuß des Reichstages

Berlin, 1. Okt. Die neue Mietrechtsnotverordnung wurde heute im Wohnungsausschuß des Reichstages in Form von Petitionen beraten. Bei dieser Gelegenheit teilte der sozialdemokratische Abgeordnete Wikinski mit, er sei in den Besitz eines Kessortwurmes zu einer Notverordnung gelangt, wonach der Mieter für große und geteilte Wohnungen aufgehoben werden soll. Nach lebhafter Debatte beschloß der Ausschuß, für Freitag den Reichsarbeitsminister und den Leiter des Reichsjustizministeriums zur Ausankündigung darüber einzuladen, welche Vorkehrungen der Mieterrechtsgesetzgebung beabsichtigt seien.

Tragödie eines Arztes

Berlin, 1. Okt. In dem schlesischen Kurort Wälfelsgrund im Glaher Gebirge hat, wie der „Totalanzeiger“ berichtet, der 99jährige Besitzer und leitende Arzt des Sanatoriums Wälfelsgrund, Sanitätsrat Dr. Richard Saemisch, seine schwerkranke 53jährige Frau erschossen und ist ihr dann in den Tod gefolgt. Dr. Saemisch litt seit Jahren leidend unter dem Gedanken, daß seine Frau ein unheilbares Leiden hatte und furchtbare Qualen erdulden mußte.

Zugunglück in Dortmund — Tote Verletzte

Dortmund, 1. Okt. Auf dem Güterbahnhof Lützen-Dortmund entgleiste am Donnerstag infolge Schienenbruchs vor einer Weiche ein von Dortmund-Süd über Dorstfeld kommender Güterzug. Die Lokomotive stürzte um und mit ihr vier Güterwagen. Bei dem Unglück wurden vier Personen schwer und vier leicht verletzt. Unter ihnen befindet sich der schwerverletzte Zugführer und der Zugschaffner, der leicht verletzt wurde. Der Materialschaden ist ziemlich bedeutend.

Ein amerikanisches Hammuhotel

Newyork, 1. Okt. Präsident Hoover hat heute das neue Hotel Waldorf-Astoria eingeweiht. 20 000 Personen wohnen dieser Zeit bei. Das in der Park Avenue gelegene Gebäude zählt 47 Stockwerke. Saalplatz und Gebäude haben 40 Millionen Dollar gekostet. Die 2200 Zimmer des Hotels sind alle mit einem Fernsehapparat, einem Fernsprechapparat und einem Apparat für Funktelegraphie versehen.

Englische Vorlage gegen Lebensmittelwucher angenommen

London, 1. Okt. Das Unterhaus nahm in erster Lesung die Vorlage gegen Lebensmittelwucher an. Diese ermächtigt das Handelsamt, gegebenenfalls außerordentliche Maßnahmen zu ergreifen, um einen Mangel an Lebensmitteln oder eine unverhältnismäßige Steigerung der Preise gewisser Lebensmittel und Getränke zu verhindern. Die Schuldigen sollen mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder einer Geldstrafe von 100 Pfund Sterling bestraft werden bezw. zu Gefängnis und Geldstrafe verurteilt werden. Ferner erfolgt Beschlagnahme der Ware.

Die Verhandlungen zwischen Kanton und Kanton

Paris, 1. Okt. Die Agentur Indo Pacifique meldet aus Hongkong, daß die zwischen Kanton und Kanton geführten Verhandlungen vorbehaltlich der Zustimmung Tschiangkaihs folgendes Ergebnis hatten: Tschiangkaihs demissioniert, ebenso die Kantonregierung. Wang Tsching-Wei werde in einer Volkswahl an das Volk seine künftige Politik nationaler Einigung auseinandersetzen. Eine Besprechung hierüber werde in Schanghai stattfinden.

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 2. Oktober 1931.

— Zeitung und Leser. Bewegte Zeiten, in denen wir leben und in denen täglich Entscheidungen von lebenswichtiger Bedeutung für Volk und Vaterland bevorstehen können, machen eine schnelle und zuverlässige Orientierung der Bevölkerung notwendig. Für jeden einzelnen gilt es, die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse in Reich und Ländern zu beachten, ebenso die Vorgänge in Stadt und Bezirk, die Lage auf den Handelsmärkten usw. zu verfolgen. Ueber alle diese Verhältnisse unterrichtet genau, schnellstens und zuverlässig das Heimatblatt. Es ist aber darüber hinaus noch ein angenehmer Gesellschaftler, dessen Plaudereien man gerne liest und es wird nicht müde, ein Element zur Volksbildung zu heißen, das für viele Leser die einzige Möglichkeit zur Erneuerung und Erweiterung des Wissens darstellt. Man vergesse daher auch im Oktober nicht, sein Heimatblatt zu abonnieren!

Weitere Frachtermäßigung für frisches Obst. Außer der bereits bestehenden Frachtermäßigung für lose verpackte frische Äpfel und Birnen in Wagenladungen wird voraussichtlich mit Wirkung vom 1. Oktober eine Frachtermäßigung durch einen Ausnahmetarif für frische Äpfel, Birnen, Pflaumen und Zwetschgen bei Auflieferung als Eil- oder Frachttgut gewährt. Der Tarif ist bis 30. November 1931 befristet. Er gilt von allen Reichsbahnhöfen nach allen Reichsbahnhöfen und gewährt für Sendungen bis zu 1000 Kilogramm Gewicht die jetzt für Sendungen von mehr als 1000 Kilogramm gültigen Frachttarife des Kottarifs vom 1. Januar 1931. Die Frachtermäßigung soll den Obstbezug für Haushaltungen erleichtern.

Theatergemeinde Nagold. Es sei nochmals auf die morgen Samstag, den 3. Oktober, abends 8 Uhr in Nagold im „Löwenaal“ stattfindende Aufführung der Würt. Volkstheater „Elisabeth von England“, Schauspiel von Ferdinand Bruckner, hingewiesen.

Der Weg zu Eigenheim, Glück und Wohlstand. Ueber dieses Thema wurde gestern Abend vom Hauptvertreter der C. C. R. Bau Sparkasse Leonberga (Creditgenossenschaft des Christl. Rothbundes), Helmut Walders, Stuttgart ein neuer Film vorgeführt, der von den zahlreichen Besuchern, worunter auch die Jugend gut vertreten war, mit großem Interesse verfolgt wurde. Der Film war technisch eine hervorragende Leistung und fand schon deshalb berechtigte Bewunderung, aber auch der Inhalt selbst fesselte und wies überzeugend den Weg zu Eigenheim, Glück und Wohlstand durch zielbewusstes Sparen und durch Entlagen manch überflüssiger und nutzloser Ausgaben. Auch Leonberg, der Sitz der Bau Sparkasse, das Geldinstituts selbst und der innere, offenbar recht gut organisierte Betrieb, wurde vor Augen geführt. Die Creditgenossenschaft bezeichnet sich als eine christliche. Die treibende Kraft zur Gründung der Bau Sparkasse des C. C. R. ist, wie der Redner ausführte, nach dem Willen ihres Gründers, des Millionärs Ködler, aus dem Evangelium erwachsen, aus der Liebe zum Nächsten, aus dem Willen zur Hilfe in besonderer wirtschaftlicher Not. Der Vortragende fügte den Bildern einige Erläuterungen bei. Bemerkenswert ist besonders, daß für Einlagen bei Tarif 2 1/4 Prozent Zins, bei Tarif 2 1/2 Prozent Zins vergütet werden. Die Zuteilung der Vertragssumme erfolgt durch eine Schlüsselzahl, die gefunden wird, indem man den einbezahlten Betrag mit der Anzahl der Monate, in denen das Geld bei der C. C. R. arbeitet, multipliziert und mit dem zehnten Teil der Vertragssumme dividiert. Man wird dabei frühestens nach Vertragsabschluss und nachdem mindestens 25 Prozent der Vertragssumme einbezahlt ist, in eine Zuteilungsgruppe eingereiht. In den zwanzig Monaten seit Bestehen der Leonberger Bau Sparkasse konnten insgesamt an 377 Sparrer 5 Millionen Mark verteilt werden. Die Höchstwartzeiten wurden im Vergleich zu solchen anderer Bau Sparkassen als auffallend niedrig bezeichnet. Nach der Zuteilung ist das Darlehen gleich dem Zins für die Einlagen mit 4 Prozent bezw. 5 1/2 Prozent jährlich zu verzinsen. Der Redner bat am Schluß, den Eigenheimgebanen weiter in das Volk zu tragen. Er versicherte, daß man zu der Bau Sparkasse C. C. R. volles Vertrauen haben dürfe und forderte auf, in der Eigenheimbewegung zusammenzuhalten zum Wohl unseres Volkes.

Nagold, 2. Oktober. (Aus dem Gemeinderat.) Aus der im übrigen nichtöffentlichen Sitzung ist mitzuteilen: Der Vorsitzende des Bienenzüchtereivereins Nagold, Hauptlehrer Reichardt, Brondorf, dankt dem Gemeinderat für die dem Verein anlässlich seines 50jährigen Jubiläums geschenkte Aufmerksamkeit und das wertvolle Jubiläumsgeschenk „Unsere Bienen“ von Pfarrer Ludwig. — Mit Schreiben vom 17. v. M. hat Fräulein Marie Walz in Berlin-Halensee, gebürtig von Nagold, der Stadtkasse 200 Mark überwiesen, die zu verwenden sind: 1. als Beitrag zur Regulierung der Stadtkasse 100 Mark, 2. für den Umbau des Bezirkskrankenhauses 50 Mark, und 3. für Ersatz der im Kriege abgeleiteten Kirchenglocken der Kirche, in der die Stifterin vor 49 Jahren konfirmiert wurde, ebenfalls 50 Mark. — Am 29. v. Mts. hat unter Leitung des Baurats Großhahn der Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau eine Besichtigung der anlässlich der Nagold- und Waldachkorrektur errichteten Kunstbauten stattgefunden, um die Schäden festzustellen, die in der dreijährigen Garanzzeit entstanden und von der Unternehmerfirma vor Ablauf derselben am 7. November 1931 zu erledigen sind. Im ganzen haben sich die Bauwerke gut gehalten und es mühen nur einige geringfügige Schäden ausgebessert werden. — Die Einparungen, die durch die würt. Notverordnung im Stadthaushalt für 1931 bei den städt. Beamten und Angestellten ab 1. Oktober ds. Js. gemacht werden, betragen auf das zweite halbe Jahr 2389 Mark, wovon noch die Einparungen bei den Schulen usw. mit etwa 1600 Mark kommen, jedoch insgesamt rd. 4000 Mark erspart werden, die aber durch den Wenigerertrag an Steuern wieder ausgeglichen werden. — Der städtische Obstmarkt ist nach den Beobachtungen von Sachverständigen und auch des Gemeinderats nicht ganz auf der Höhe. Im Interesse der Erzeuger und der Verbraucher muß auf eine größere Sortenreinheit, auf die Auszeichnung der Sorten und der Roggenmehle usw. gesehen werden. Bei einer richtigen Ausgestaltung des Marktes ist sicher mit einer stärkeren Belebung des Marktes und später auch dann mit dem Einkommen von Obstgroßhändlern zu rechnen. Oberamtsbaumwart Walz macht in der Sache wertvolle Ausführungen und es wird beschlossen, die Marktordnung in der Richtung zu erweitern, daß eine Marktkommission unter Leitung von Oberamtsbaumwart Walz den Obstmarkt — insbesondere den Brechobstmarkt — regelt. Das soll nur Vorteile für Verkäufer und Käufer bringen und es soll zu besonders zahlreicher Beschäftigung des Marktes aufzufordern werden. — Ausbau des Kanalsystems und Erstellung einer Sammelkanalanlage. Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung hat genehmigt, daß die durch die zugelegten Beiträge nicht gedeckten Kosten des Unternehmens durch eine Schuld von 20 000 Mark, die aus Landesmitteln zu 5 Prozent durch das Landesarbeitsamt gewährt werden, zu decken sind. Außer dieser verstärkten Förderung hat das Landesarbeitsamt noch eine Grundförderung von 3 Mark für das Arbeitslohnwert gewährt. Bei 5000 Tagewerten würde das einen Zuschuß von 15 000 Mark ergeben. Die vom Landesarbeitsamt verlangten diesbezüglichen Verpflichtungen werden vom Gemeinderat anerkannt. Die stufweise Genehmigung steht zwar noch aus, doch ist nach Lage der Sache an der Genehmigung nicht zu zweifeln. Mit der Genehmigung der Kanalanlage sind die zugelegten Beiträge der Interessenten zur Zahlung verfallen und es wird ge-



leben, die Hälfte des Betrags vor Beginn der Bauarbeiten bei der Stadtpflege einzubehalten. Es sind noch einige Grundbesitzer, die die Stadtpflege vorzunehmen, von denen zu wünschen ist, daß sie diese Forderungen erfüllen. Die Schuldenaufnahme ist von der Einhaltung bestimmter Bedingungen abhängig gemacht worden u. a. für die Ausgleichung des Haushaltsplans für 1931 unbedingt Sorge zu tragen, eine Ueberschreitung des Kassenantrags und eine weitere Schuldenaufnahme durch die Stadtgemeinde muß unter allen Umständen vermieden werden, ebenso müssen vor Aufnahme der neben dem Kostfanddarlehen weiter genehmigten Schuld bis zu 10.000 Mark die Darlehensbedingungen unter Angabe des Geldgebers sowie ein Tilgungsplan zur Genehmigung vorgelegt und endlich die jährlichen Zins- und Tilgungsraten aus den ausgenommenen Schulden ohne Belastung des Haushaltsplanes der Stadtgemeinde durch Erhebung von Benützungsgeldern aufgebracht werden. Eine solche Gebührenordnung wird heute vom Gemeinderat aufgestellt und zwar eine einmalige Anschlußgebühr pro Quartier 150 Mk. und eine laufende Unterhaltungsgebühr von 8 Mark festgesetzt. Das Nähere wird bekannt gemacht, wenn die Gebührenordnung genehmigt ist. Ebenso müssen im Wege der Ortsaufsicht anfallende Kostenbeiträge erhoben werden, für den Anschluß an die städtische Kanalisation, soweit dies noch nicht geschehen ist. Der Anlagenbeitrag ist im Verhältnis zu anderen Städten sehr niedrig und beträgt für einen Quadratmeter Gebäudegrundfläche bei Gebäuden mit nicht mehr als zwei vollen Stockwerken 4 Pfg. und bei Hofraum und unüberbauten Grundflächen 20 Pfg., bei höheren Gebäuden für jedes weitere Vollgeschos 20 Pfg. pro Quadratmeter. Diese Teilzahlung der neuen fünfjährigen Ortsaufsicht wird in den nächsten Tagen zur öffentlichen Einsicht aufgelegt. — Einige kleinere Sachen, Dekreturen und Grundstücksabtretungen schlossen sich an.

Jelschhausen, 30. September. (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde in das im Hinterhof gelegene Wohnzimmer der Familie Busch, die den Verkaufsstand in der Nähe der Dedendfabrik hat, eingebrochen. Der Täter, der bis jetzt noch nicht ermittelt werden konnte, zerstückelte eine Fensterscheibe und drang durchs Fenster ein. Er erbeutete auf seinem Raubzug 10 Mark.

Höfen a. G., 1. Oktober. (Abschied.) Mit dem heutigen Tage verläßt uns Altbürgermeister J. Feldweg, der 35 Jahre lang den Posten des hiesigen Ortsvorstehers bekleidete. Gebürtig aus Calw, zuletzt vermandet auf dem Rathaus in Altensteig, sog er am 8. Mai 1896 hier als Nachfolger des inzwischen in hohem Alter verstorbenen Schultheißen Rechfuß auf. Seine hiesige Amtszeit ist mit einem großen, bedeutungsvollen Teil der Geschichte und Geschichte Höfens verknüpft. Bei seinem Amtsantritt hatte Höfen 800 Einwohner mit 221 Haupt- und Nebengebäuden, heute sind die entsprechenden Zahlen 1250 und 354. Unter der Ägide Feldwegs bekam Höfen sein laudables, städtisches Aussehen, das ihm den Namen „Perle des Enztals“ eingetragen hat. Im Juli vorigen Jahres mußte Altbürgermeister Feldweg eines Herznerleidens wegen Urlaub und am 1. Juli dieses Jahres den Abschied vom Amt nehmen. Er nimmt nun im Alter von 63 Jahren seinen Ruhestand in Altensteig, der Heimat seiner Gemahlin.

Schwenningen, 1. Okt. (Auf der Suche.) Die Unterhaltungen des städtischen Rechnungsrats Haberer von der hiesigen Stadtpflege haben sich bei näherer Prüfung von 304 RM. auf 14.000 RM. erhöht. Vermutlich reichen die Unterhaltungen bis ins Jahr 1924 zurück. Nach Haberer, der allem Anschein nach ins Ausland flüchtete, wird energisch gefahndet.

Stuttgart, 1. Okt. (Zubillium.) Direktor Friedrich Barth in der Firma Vereinigte Eisenhandlungen Jahn & Co. und Dr. Kopper, kann am 1. Oktober, an dem er in den Ruhestand tritt, auf eine 60jährige Tätigkeit in der Firma zurückblicken.

Vollspesenverkehr auf der Reichsbahn. Nach den Angaben der Reichsbahndirektion Stuttgart sind auf der Reichsbahn in der Zeit vom Freitag, 25. September, bis Dienstag, den 29. September, insgesamt 104.000 Personen nach und von Cannstatt befördert worden. Im ganzen wurden 176 Sonderzüge geführt. Der Gesamtverkehr ist hinter dem des Vorjahres um 47 Prozent zurückgeblieben.

Abfahrtsabgang im Brauergewerbe. Infolge des katastrophalen Abfahrtsabganges im Brauergewerbe bleiben die Büros der Brauereien von Stuttgart und Umgebung bis auf weiteres an den Montagen geschlossen, nachdem der technische Betrieb der Brauereien an den gleichen Tagen bereits seit Mitte September stillgelegt ist.

Birkach O. A., Stuttgart, 1. Okt. (Ein Schuhmann vermisst.) Als heute nacht ein hiesiger Schuhmann angeblich ein Geschäft hörte, begab er sich von seiner Wohnung auf die Straße, um nach dem Unruhestifter zu sehen. Seitdem wird der pflichterfüllte Beamte vermisst. Die Landkriminalpolizei fahndet eifrig nach dem Vermissten.

Heilbronn, 1. Okt. (Falsche Zehnmarkscheine.) In den letzten Tagen wurden auf dem Hauptpostamt in Heilbronn zwei falsche Zehnmarkscheine eingezahlt.

Welzheim, 1. Okt. (Aufgeklärter Brand.) Der im Jahre 1928 im Spielhof ausgebrochene Brand, dem das landwirtschaftliche Anwesen des Landwirts Dieterich zum Opfer gefallen ist, ist nunmehr aufgeklärt. Es liegt Brandstiftung vor. Der Täter ist gefänglich und befindet sich in Haft.

Honau O. A., Reutlingen, 1. Okt. (Sommerlochlichterlein.) Sturm und Wetter haben in den vergangenen Jahrzehnten der berühmten Feisenburg Lichtenstein zugeseigt, so daß jetzt Erneuerungsarbeiten notwendig wurden. Mit der Ausführung derselben ist man gegenwärtig beschäftigt.

Günningen O. A., Waupheim, 1. Okt. (Ertunken.) Das 34jährige Töchterchen des Leinwandfabrikanten Franz Brichle ist in einem unbewachten Augenblick in den am Werk vorbeifließenden Gießbach gefallen und ertrunken. Das Kind konnte nur als Leiche geborgen werden.

Waupheim, 1. Okt. (Todesfall.) Nach kurzer Krankheit entließ Kantar Emil Dworjan im Alter von 78 Jahren. Er war 30 Jahre bei der israelitischen Gemeinde als Kantor tätig. Mehrere Jahre war er auch Dirigent der „Concordia“.

Schelllingen, O. A., Blaubeuren, 30. September. (Zutraulicher Fuchs.) Als vor einiger Zeit im hiesigen Zementwerk nachts Arbeiter beschäftigt waren, bekamen sie fast immer zur selben Stunde Besuch durch einen jungen Fuchs. Die Arbeiter hatten Freude an ihm und fütterten ihn, daß er sehr zutraulich wurde. Mit der Einstellung der Arbeit trat für Keinele eine Hungerperiode ein. Ein Spaziergänger erzählte, daß Rotpeltz ihn auf dem Schelllinger Berg am hellen Tag aus einem Busch heraus überraschte, zu ihm herkam und ihn beschnupperte. Er schlug sich auf ein Geräusch hin in die Büsche, kam aber auf einen Lockruf wieder hervor und wartete zweifellos auf einen Fraß. Der Hunger brachte seine Räubernatur in letzter Zeit zur Entfaltung. Schon hat er in „Hammerstein“ Besuch im Geflügelstall gemacht und sich zwei Hühner und eine Ente geholt.

Ulm, 1. Okt. (Aufhebung des Wohnungsamtes.) Auf Grund der Verordnung des Innenministeriums über Gemeinden mit Wohnungsmangel treten die Bestimmungen über Wohnungsmangel für die Stadt Ulm mit dem 1. Oktober außer Kraft. Das Wohnungsamt Ulm stellt deshalb seine Tätigkeit ein.

Friedrichshafen, 1. Okt. (Vom „Graf Zeppelin“.) Der Luftschiffbau Zeppelin hat die Presse für am 18. Oktober beginnende Südamerikafahrt abermals ermächtigt. Diese betragen jetzt für die Strecke Friedrichshafen—Pernambuco 3000 RM., für Pernambuco—Friedrichshafen 2400 RM. Am 8. Oktober wird eine Fahrt nach der Schweiz und am 11. Oktober eine Landungsfahrt nach Reiningen ausgeführt.

Friedrichshafen, 1. Oktober. (It denn der Bodensee ausgefischt?) Es wurde kürzlich wieder auf die Not der Bodenseefischerei hingewiesen und die Meinung vertreten, daß am See herum wohl zu viele Fische, aber im See selbst zu wenig Fische seien. Als zutreffendes Beispiel hierfür sei angeführt, daß an einem der letzten Tage von 41 Fischern jage und schreide nicht mehr als 37 Fische heimgebracht wurden. Daß unter solchen Umständen die Fischerei alles eher als rentabel ist, liegt auf der Hand und man kann es begreifen, daß die Lage des Fischergewerbes am Bodensee in Notizen ist.

Herbsttagung des Landw. Hauptverbandes

Stuttgart, 1. Okt. Am Mittwoch versammelte sich im Hindenburgbau der Landesauskunft des Landw. Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern. Präsident Dietrich-Lübinger sprach Begrüßungsworte. Er gab ein ausführliches Bild der Notverhältnisse in der bäuerlichen Wirtschaft und legte die hauptsächlichsten Ursachen dar, die zur heutigen Zuspitzung der Wirtschaftskrise geführt haben. Dann trat die Versammlung sofort in die allgemeine wirtschaftspolitische Aussprache ein. Generalsekretär Hummel beleuchtete die Agrarpolitik der Regierung. Bräunung von ihrem hofnungsvollen Ausfall an bis zur Gegenwart, in der die unerfüllten Versprechungen durch die katastrophale Verschlechterung der Lage einen erschreckenden Niederschlag gefunden haben. In Süddeutschland sind die Vieh-, die Milch- und die Waldwirtschaft nahe vor dem Zusammenbruch! Die sofortige Erhöhung des Butterzolls darf deshalb unter gar keinen Umständen mehr länger hinausgezögert werden. Ebenso muß der Verwendungszwang für Holz unverzüglich eingeführt werden. Die Aussprache ergab insgesamt einen erschütternden Einblick in die Notverhältnisse auf dem Lande. Im weiteren Verlauf der Tagung wurde der Haushaltsplan 1932 eingehend beraten und in der Fassung der Vorstands-Vorlage angenommen. Eine große Zahl von Rednern befaßte sich u. a. mit der Frage der Einheitsbemessung. Die Grundforderung geht dahin, den Reichsspielenbetrieb herabzusetzen, um dadurch auch eine niedrigere Einlösung der Spigenbetriebe in den einzelnen Ländern zwangsläufig herbeizuführen.

Die von der Versammlung angenommene Entschließung lautet u. a.: Die allgemeine Wirtschaftskrise steht vor ihrem Erstarken und Staat bedrohenden Höhepunkt. Ins Uferlose wächst die Millionenzahl der aus dem Erzeugungsprozess ausgeschalteten. Die hange Frage, ob die Ernährung der Erwerbslosenmassen sichergestellt ist, hebt die Landwirtschaft wieder in den Vordergrund volkswirtschaftlicher Überlegungen. Die Gefahr steht vor uns, daß der durch dauernde Verlustwirtschaft geschwächte Bauerntand seine Aufgabe innerhalb der Volkswirtschaft nicht mehr erfüllen kann. Starker Verbrauchsrückgang von Konsumgütern und Kraftfuttermitteln und die Unterlassung des Anbaues weiter Flächen sind ernste Warnungssignale. Die Selbsthilfemaßnahmen werden durch Kapitalmangel und Preisnot erfüllt. Gegenüber der fortdauernden, schleichenden und offenen Verschärfung der Bauernnot und der Schwere der Gesamtsituation verlagert die seitliche Methode stück- und schrittweiser Hilfsmittel. Die systematisch erzwungene Unrentabilität der landwirtschaftlichen Erzeugung muß heute kurzerhand durch grundsätzliche Maßnahmen einschneidendster Art behoben werden. Der längst versprochene Schutz der bäuerlichen Erzeugungserzeugung muß unverzüglich durchgeführt werden. Die immer weiter steigende Verschuldung und der Preissturz der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, besonders der Vieh- und Milchwirtschaft, des Weins, Obstes, Gemüse, Handelsgewächsbauens und der Waldwirtschaft, fordern Maßnahmen wie sofortige Herabsetzung des Zinsfußes, Abbau der sozialen Lasten, Befestigung aller Preis- und Lohnbindungen, Kürzung der Zwischenhandelsspannen, systematische Abfahrtsförderung der einheimischen Erzeugung und entschiedene Abwehr der einschneidenden Auslandseinflüsse.

Die handelspolitischen Beziehungen zum Ausland, deren zu erwartende Entwicklung durch die rücksichtslosen Schutzbestrebungen Frankreichs, Italiens und der Schweiz gekennzeichnet wird, verlangen eine Wirtschaftspolitik, die mit allen nur möglichen Maßnahmen konzentrisch auf eine Wiederherstellung des Binnenmarktes hinführt.

Die württembergische Landwirtschaft steht einig und geschlossen hinter der Grünen Front und deren Forderungen. Das deutsche Volk steht und fällt mit seinem Bauernstand! Wir rufen es laut und in voller Verantwortung vor der größten Notwendigkeit unseres Volkes: Unsere Bauernbetriebe stehen vor dem Zusammenbruch! Den Bauer retten, heißt Gesamtwirtschaft und Staat retten!

Landesstagung der Inneren Mission

ep. Heilbronn, 29. Sept. Unter großer Beteiligung der Bevölkerung wie der Vertreter von Behörden, Kirche und evangelischer Liebestätigkeit fand unter der Leitung von Ministerialdirektor Dr. Fischer aus Stuttgart von Samstag bis Montag in Heilbronn die Landesstagung der Inneren Mission statt. Den Auftakt bildete ein im engeren Kreise gehaltener Vortrag von Oberregierungsrat Loebich über das freie Spiel freier Kräfte im Werden der evangelischen Anstalten. Der Sonntag brachte in allen evangelischen Kirchen Heilbronn und seiner Umgebung von Vertretern der Inneren Mission gehaltene Gottesdienste und nachmittags eine gemeinsame Feier in der Kilianskirche. Dabei sprach Direktor a. D. Schwandner aus Ludwigsburg über die Arbeit der A. S. Bernerischen Anstalten. Sekretär Eder vom Konradsthal sprach über Arbeitslosigkeit und Arbeitslosenhilfe, und Pfarrer Oppenländer von der Coang. Gesellschaft über das Wirken für gefährdete weibliche Jugend. Bei dem fast belaudeten Coang. Volksabend in der Harmonie gab Ministerialdirektor Dr. Fischer als Landesvorsitzender der Inneren Mission Württembergs eine Erklärung zum Zusammenbruch der Deutschem ab. Er verurteilte aufs schärfste jeden groben geschäftlichen Mißgriff und jeden moralisch anfechtbaren oder strafrechtlich verfolgbareren Verstoß gegen die guten Sitten und hieß es gut, daß alle zum Eingreifen berufenen Instanzen die Schuldfrage reiflos klären. Jedoch müsse auch aufs schärfste dagegen Vernehmung eingeleitet werden, daß bei diesem Anlaß Mißtrauen gegen die Innere Mission als Ganzes gelte werde. Kein Wert und kein Mitarbeiter der Inneren Mission Württembergs sei in diese Angelegenheit verwickelt, auch nicht die Evangelische Sterbevorsorge. Die finanziellen Auswirkungen des Zusammenbruchs erstrecken sich auf unser Land nur in verhältnismäßig kleinem Maße. Württemberg stehe freilich mit der Inneren Mission Deutschlands nicht nur in Arbeits-, sondern auch in Schicksalsgemeinschaft. Daher bleibe die württembergische Innere Mission sich opferwillig zu dem inzwischen geschickerten Sanierungsversuch der Deutschem bereit gesetzt. Man werde das Mögliche unternehmen, um den geschädigten Kaufparern zu helfen. Im Mittelpunkt des Abends stand eine großartige Rede von Kirchenpräsident D. Wurm über den Dienst der Kirche in heutiger Zeit. Sie stehe mit der Inneren Mission trotz deren verwaltungsorganisatorischer Selbstständigkeit in naher Gefinnungs- und Arbeitsgemeinschaft. Ihre Aufgabe sei, dem deutschen Volke sein schweres Schicksal zu deuten als eine Heimbolung aus der Fremde eines leeren und zerschundenen Materialismus in die Beugung unter den lebendigen Gott. Am Montag vormittag fand die Mitgliederversammlung des Landesverbandes statt. Der Jahresbericht des Geschäftsführers, Pfarrer Kemppis, hinterließ einen lebhaften Eindruck von der umfassenden Liebestätigkeit und seelischen Aufbauarbeit der Inneren Mission. In der anschließenden Aussprache wurde u. a. festgestellt, daß die Evangelische Sterbevorsorge unter der strengen Kontrolle des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherungen steht, daß ihre durch Sachverständige aus der Landesversammlung geprüfte Bilanz günstig lautet und daß das Ausleihgeschäft mit großer Vorsicht und Gewissenhaftigkeit gehandhabt wird. Der Kassenbericht des Landesverbandes wurde von der Versammlung gutgeheißen. Zuletzt hielt Stadtpfarrer Dölter, der Leiter des Stuttgarter Coang. Jugendsekretariats, einen Vortrag über das Problem der Arbeitslosenhilfe.

Handel und Verkehr

Wirtschaft
Die Konturle und Vergleichsverfahren im September 1931. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im September 1931 durch den Reichsanzeiger 1341 neue Konturle (ohne die wegen Mangelmangels abgelehnten Anträge auf Kontureröffnung und 743 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für August 1931 stellten sich auf 1006 bzw. 807.

Getreide
Berliner Produktenbörse vom 1. Okt. Weizen märk. 211 bis 214; Futterweizen 188—193; Sommerweizen 215—217; Roggen märk. 185—187; Braugerste 157—172; Futter- und Industrieernte 149—156; Hafer märk. 134—142; Weizenmehl 26,75 bis 31,75; Roggenmehl 26,15—28,75; Weizenkleie 10,50—10,75; Roggenkleie 9,25—9,75; Viktoriaerbsen 20—27; Leinöl 13,20 bis 13,40; Trodenstachel 0,20—0,60; Sojabohnen 11,70; Speisefarsofen, weiße 1,30—1,40, rote 1,40—1,60, andere gelbfl. 1,60—1,80; Fabrikartoffeln in Pfg. 5,5—6,5 Tendenz: feiter.

Märkte
Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 1. Oktober
Dem Donnerstagmarkt am hiesigen Vieh- und Schlachtvieh wurden zugeführt: 6 Ochsen, 2 Bullen, 29 Jungbullen (unter- und über 10), 4 Kühe, 112 (70) Kinder, 182 Kälber, 700 Schweine. — Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht:
Ochsen: —
Bullen: a) 28—28 (27—28); b) 23—25 (unn.);
Kühe: —
Kinder: a) 40—44 (41—45); b) 33—38 (34—39); c) 35 bis 32 (unn.);
Kälber: b) 34—46 (unn.); c) 35—40 (35—41); d) 30—34 (unn.);
Schweine: a) fetter über 300 Pfund 60—61 (61); b) vollfleischige von 240 bis 300 Pfund 59—60 (60—61); c) von 200 bis 240 Pfund 55—58 (56—58); d) von 100—200 Pfund 53—54 (53—55); e) fleischige von 120—160 Pfund 50—52 (unn.); Saunen 38—50 (unn.).
Marktverlauf: Großvieh schleppend, Ueberstand, Kälber ruhig, Schweine ruhig, Mangel an Fetttschweinen.

Viehpreise, Waupheim: Kälber und Hühner 110—220, Kalb 410, Kühe 190 RM. — Wünnlingen: Farnen 131—150, Ochsen 189—390, Kühe 250—470, Kälber 211—480, Jungvieh 127—180 RM. — Oberndorf: Jungvieh 112—214, trächtige Kälbinnen 220, Kuhkälber 300—400, Schlachtkühe 150—220 RM. — Weilerheim: Bullen 120—200 RM.

Schweinepreise, Buchau a. N.: Milchschweine 12—16 RM. — Bühlertann: Milchschweine 10—15 RM. — Waupheim: Ferkel 10—22 RM. — Wünnlingen: Milchschweine 10—19 RM. — Oberndorf: Milchschweine 10—13 RM. — Waldsee: Milchschweine 10—17 RM. — Billmambingen: Milchschweine 10—18 RM. — Weilerheim: Milchschweine 14—16 RM.

Stuttgarter Grobmärkte vom 1. Okt. Mostbittmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 1200 Zentner. Preis 2,30—2,60 RM. für 1 Zentner. — Kartoffelgrobmarkt auf dem Leonhardplatz: Zufuhr 150 Zentner. Preis 3,50—4,00 RM. für 1 Zentner.

Vergleichsverfahren
G. Schmidt & Co., Trilowarenfabrik in Balingen.
Fa. Wegger-Werte, Sägemehl, Werkzeug-, Möbel- und Stand- u. Brennfabrik in Fellbach.

Samor

Schlaflose Nacht. Er: „Hast du heute nacht das furchtbare Donnern gehört? Das war ja ein schreckliches Gewitter!“ — Sie: „Nein! Ich habe nichts gehört! — Aber warum hast du mich denn nicht geweckt? Du weißt doch, daß ich bei Gewitter nicht schlafen kann!“

Der Staatsanwalt beim Jahmars: „Schwören Sie, daß Sie die reinste Wahrheit sagen, wenn Sie behaupten, daß es nicht wehtun wird!“

Letzte Nachrichten

Nationalsozialistische Kundgebung im Sportpalast

Dr. Fritsch polizeilich am Weiterreden verhindert
Berlin, 1. Oktober. Die nationalsozialistische Partei hatte für heute abend eine Kundgebung im Sportpalast einberufen, in der auch der ehemalige thüringische Minister Dr. Fritsch sprach. Als dieser im Laufe seiner Ausführungen heftige Angriffe gegen die Politik der Regierung Brüning und auch gegen die Person des Reichszanlers selbst richtete, wurde er von dem anwesenden Polizeioffizier unterbrochen. Trotz seines Protestes und der des anwesenden Parteiführers Dr. Goebbels wurde ihm das Weiterreden verboten. Die Versammlung selbst nahm einen ruhigen Verlauf und wurde nach 11 Uhr geschlossen. Zu irgendwelchen weiteren Kundgebungen ist es nicht gekommen.

Selbstmord des Meißener Bankräubers

Meißen, 1. Oktober. Der Verjorgungsanwärter Erich Wagner, der, wie gemeldet, gestern einen Raubüberfall in der Meißener Stadtbank verübt hatte, jedoch sofort nach der Tat festgenommen werden konnte, hat in der Nacht zum Donnerstag in der Gefängniszelle Selbstmord begangen. Er ist sein Hemd in Streifen, die er zu einer Leine zusammenknüpfte, an der er sich erhängte. Wagner hat sich nicht in wirtschaftlicher Notlage befunden. Er ist im September vorigen Jahres nach zwölfjähriger Dienstzeit vom Artillerieregiment Nr. 4 in Dresden entlassen worden und hat seither Uebergangsgebühren bezogen.

Ausfahrungen in Duisburg

Duisburg, 2. Oktober. Vermutlich als Auswirkung der auch im Duisburg-Hamborner Bezirk angeregten wilden Streikbewegung kam es am gestrigen Abend an verschiedenen Stellen der Innenstadt zu größeren Zusammenrottungen. Mit lautem Gejohle bewegten sich starke Trupps durch die Straßen. Polizei mußte zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgeboden werden. Im Verlaufe der Razzien wurden auf verschiedenen Stellen zu regelrechten Stürmen auf verschiedene Geschäftslokale, wobei mehrere Fensterscheiben zertrümmert wurden. In den späten Abendstunden kam es auch in entlegeneren Stadtteilen zu Tumulten. Gegen Mitternacht war die Ruhe noch nicht völlig wieder hergestellt.

Spanien führt das Frauenwahlrecht ein

Madrid, 1. Oktober. Im Parlament wurde gegen 121 Stimmen das Frauenwahlrecht angenommen. Das wahlfähige Alter für Männer und Frauen beginnt mit dem 23. Lebensjahr. Zwei Abgeordnete, die gegen das Frauenstimmrecht Stellung genommen hatten, wurden beim Verlassen des Parlamentsgebäudes auf offener Straße belästigt.

Fusionierung zweier New Yorker Großbanken

New York, 1. Oktober. Die Fusionierung der Bank of America mit der National City Bank ist heute bekanntgegeben worden.

Sektorden

Ragold: Georg Schütte, Tuchmacher, 64 J. a.
Fleishhausen: Christian Pfau, 44 J. a.
Dornstetten: Johannes Denker, Kaufmann, 60 J. a.
Reuhengstett: Marie Baral, Hebamme, 59 J. a.

Mutmaßliches Wetter für Samstag

Bei Zufuhr von ozeanischen Luftmassen ist für Samstag aufjauchterndes, mildes, zum Teil auch wieder bewölktet Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

In drei Sägen

kann man die Vorzüge von KINESSA-Bohnerwachs zusammenfassen:

1. Eine Pfunddose reicht für 4 bis 6 Zimmer.
2. Mühelos wird harter, haltbarer Spiegelglanz erzeugt.
3. Unempfindlich gegen Wasser, Fußabdrücke und nasses Wischen.

Dies sagen mehr als eine Million Hausfrauen, die in den Reichsverbänden der städtischen und landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine zusammengeschlossen sind. Kaufen Sie daher sofort für M. 1,25 eine Dose



KINESSA
Bohnerwachs

Schwarzwald-Drog. Fr. Schlumberger

Bergebung von Bauarbeiten

Für die Erweiterung und den Umbau des Schulhauses in Schernbach N. Freudenstadt sind die

Grab-, Beton-, Maurer-, Zimmer-, Flaschner-, und Schmied-Arbeiten

im Akkord zu vergeben.

Pläne, Boranschlag und Bedingungen liegen von heute ab auf meinem Büro zur Einsicht auf.

Die Angebote sind spätestens bis Mittwoch, den 7. Okt. mittags 12 Uhr mit entsprechender Aufschrift versehen bei mir eingureichen oder aber können dieselben bis spätestens mittags 15 Uhr in Schernbach bei Herrn Anwalt Keppler abgegeben werden.

Spätestens abgegebene Angebote bleiben unberücksichtigt. Die Öffnung der Offerte findet mittags 15 1/2 Uhr bei 2. Koch in Schernbach statt.

Der Eröffnung der Angebote können die Bieter beimohnen. Die Wahl unter den Bewerbern behält sich die Bauherrschafft vor. Zuschlagsfrist 4 Tage.

Altensteig, den 2. Oktober 1931.

Die örtliche Bauleitung:

J. H. Karl Haug, techn. Büro. Telefon 147.

Sparen - mit Luger Waren

Fahr-gelegenheit zum Haslacher Michaelismarkt

Abfahrt Simmersfeld 1/4 Uhr über Grömbach, ab Pfalzgrafenweiler 1/5 Uhr.

Harr, Simmersfeld.

Morgen von 8-1 Uhr billige Trauben Obst und Einmachquitten

Altensteig.

Die neuesten **Damenhüte**

sind eingetroffen und empfehle solche schon von M. 5.- an

Frau Chelstiane Schmidt

Butterpergamentpapier

3 Werbetage

feines Salatöl 60,-
Liter

reines Schweine-schmalz Pfund 61,-

reines Kokosfett 38,-
Pfd. Tafel

Würfelzucker 2,15
5 Pfd. Paket

feinstes Auszugsmehl 00 1,40
5 Pfd. Beutel

feines Spezial 0 Mehl 1,30
5 Pfd. Beutel

alter Rotwein 55,-
Liter

Neuer Dürrheimer Liter 40,-

Milder Limburger Stangenkäse 48,-
Pfund

Ochsenmausalat 40,-
Pfd. Dose

Auf alles 5 Proz. Rabatt

empfehle die W. Rieker'sche Buchhandlung.

Zu Gunsten der Nothilfe in Altensteig veranstaltet

der Verein für Lichtbildkunst Altensteig

am Sonnabend, den 3. Oktober ds. Js., abends 8 Uhr im „Grünen Baum“ einen

Unterhaltungsabend

Eintritt 50,- Saalöffnung 7 1/2 Uhr.

Hiezu ergeht herzliche Einladung.

Altensteig

Billiges Porzellan



Speise-Servise, feston, Goldrand

1 Wahl 23 teilig M. 22.-

farbig, 23 teilig M. 28./30.-

feston, Goldrand

1 Wahl 45 teilig M. 45.-



Kaffee-Servise 9 teilig 1 Wahl

gold und farbige Dekor

von M. 5.-, 6.-, 6,50, 7,50

farbige Dekor 15 teilig, von

M. 9.-, 10.-, 12.-, 15.-

farbige Dekor, 27 teilig

von M. 20.-, 23.-, 25.-

in großer Auswahl bei

Chr. Burghard Jr.

Altensteig

Morgen Samstag

Mezelsuppe



nebst süßem Kaiserstühler

mozu freundlichst einladet

Luz zum „Bad“.

In ein Lebensmittelgeschäft wird auf 15. Oktober ein

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen gesucht. Alter 14-15 Jahre. Anträge mit selbstgeschriebenen Lebenslauf unter Nr. 213 befördert die Geschäftsstelle ds. Bls.

Der amtliche Taschenfahrplan

für Württemberg und Hohenzollern

(Winterfahrplan gültig ab 4. Oktober 1931)

sowie das

Amtliche Kursbuch für Südwestdeutschland und Schweiz

Preis M. 1.50

ist erschienen und zum Preis von 50,- zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig

Kammerjäger Strohm kommt in einigen Tagen hierher, sowie Umgebung und verhilft unter schriftlicher Garantie

Banzen

Ratten

Mäuse

Käfer usw.

Anerkennungsscheine stehen zu Diensten. Diskretion zugesichert. Bestellungen sofort erbeten an die Geschäftsstelle des Blattes.

Briefhüllen

liefert rasch und billig die

W. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig.

Hornberg.



Eine **Kalbin**

mit Kalb verkauft

Seeger, Baumwart.

